

Die Gans im Alterthum.

Eine Martinsgansaus-Dissertation. Gänsefleisch und Gänseleder haben zu allen Zeiten, wo es Fleischspeise gegeben hat, in der Gans hochgeachtet...

Als Sinnbild der Liebe wurde die Gans der cyprischen Venus geopfert. Diese erotische Bedeutung ist die einzige, welche Alterthumsforscher der Gans zuerkennen...

So kam es denn auch, daß die Gans wegen der Eigenschaften, die man ihr beilegte hat, von manchen Dichtern des Alterthums bejungen wurde.

Weit mehr aber als durch alle die erwähnten Eigenschaften kam die Gans durch ihr fleischlich und ihre sonstigen heiligen Vorzüge bei Griechen und Römern zu hohen Ehren...

In späterer Zeit blühte die Gänsejagd vorzugsweise in West- und Ostpreußen auf. Kaiser Maximilian zeichnete sich vornehmlich Hofffallen und Wägen aus, von wo eine große Menge dieses Geflügels auch gemästet oder geschlachtet nach Wien kam...

Die reinsten Gänse bezog die Römer trotz der mannigfaltigen Verkehrsmittel aus dem hohen Norden, namentlich wurden aus Germanien und dem nördlichen Gallien während der Kaiserzeit große Gänseherden bis nach Rom gebracht.

Daß ihr Fleisch schon bei den Griechen und Römern sehr geschätzt war, wird von den alten Schriftstellern ausdrücklich angeführt. Plinius berichtet, daß das Pfund von fünfzehn germanischen Gänsefleisch 5 Denare koste...

Wilde Gänse wurden außer der gewöhnlichen Art mit Schillingen noch auf folgende sinnreiche Weise gefangen. Der Vogelfänger band eine dünne Schnur an eine aus Holz geschnittene Gans und setzte sie auf das Wasser des Sees oder Teiches, auf welchem die Gänse sich gewöhnlich aufhalten...

wilden Gänsen unter den Armen. — was, beiläufig bemerkt, an das Gänsemännchen in Nürnberg erinnert.

Zur Heiligung des Sonntags.

Die zweite Provinzialsynode für Ost- und Westpreußen hat an alle Kreisynoden, Geistlichen und Gemeindekirchenräthe ihres Bezirks, an alle Hausväter und Hausfrauen, an Alle, deren Wille vieler Menschen Hände in Bewegung setzt...

Von Alters her hat der Sonntag dem christlich-deutschen Volke als eine theure Gottesgabe gegolten, die, soweit sie in evangelischer Freiheit recht benutzt wurde, Allen die Theilnahme an den heiligen Gütern der Menschheit gewährte. Und auch jetzt noch dürfen wir es bei aller Spaltung der christlichen Welt als einen werthvollen Rest der Einheit betrachten...

Nur durch solchen gemeinsamen Gehorsam gegen das Wort Gottes, der da will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, wird sich bei Reichen und Armen, Herren und Knechten, Vorgesetzten und Untergebenen, Weibern und Lehrlingen, Eltern und Kindern, Lehrern und Schülern das Reich Gottes bauen von Innen nach Außen, und wir werden Alle gesegnet werden mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christus.

Wir brechen ab. Es kommt uns ja nicht auf eine tiefer Begründung oder auf eine ausführliche Beschreibung rechter Sonntagsfeier an; es kommt uns nur auf Eines an, auf die allseitige Erfüllung unserer Bitte: „rettet, rettet — soviel an Euch ist — unsem lieben deutschen Volk sein Kleinod, seinen Sonntag!“

Die zweite Provinzial-Synode für Ost- und Westpreußen. Schrader. Erdmann. v. d. Holtz. Voigt. v. Dohna-Schlobitten.

Kirchliche Anzeigen.

- Marienparochie: Den 27. Oktober der Papierhändler Winter mit W. E. Schmeyer. Ulrichsparochie: Den 27. Oktober der Kutischer Heint mit M. A. B. Winger. Moritzparochie: Den 26. Oktober der geheime ependente Sekretär Hoffmann in Berlin mit A. Schmidt...

Glauch: Den 26. Oktober der Advokat-Adjunkt zu Gr. Kötinda (Unter-Ingard) Blech mit E. G. Gr. Buhle. — Den 27. der Viktualienhändler Stork mit F. R. Moritz geborene Hammer. — Der Schlosser Fästel mit E. H. E. Müller.

Marienparochie: Den 1. September dem Eisenbahnbeamten Bornemann ein S., Friedrich Gottlob Edmund.

Moritzparochie: Den 25. Oktober 1877 dem Handarbeiter Frohne eine T., Marie Emma. — Den 21. April 1878 dem Holzschuhmacher Schellert ein S., Richard Carl Hans. — Den 6. Mai dem Dreher Scherping eine T., Martha Elise. — Den 29. Juni dem Bremser Messerschmidt ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 6. Juni dem Kutischer Förster ein S., Karl Georg. — Den 24. den Viktualienhändler Korn eine T., Wilhelmine Marie Anna. — Den 19. August dem Holzk-Diätar Klingner ein S., Heinrich Ferdinand Bruno Kurt. — Den 20. dem Kleiderhändler Stolke ein S., Franz Hermann. — Den 9. September dem Schuhmachermeister Horn ein S., Friedrich Karl Hermann.

Moritzparochie: Den 27. Oktober 1877 ein unehel. S., Friedrich Karl. — Den 1. November dem Tischlermeister Schönleiter eine T., Martha Irene. — Den 7. Februar 1878 dem Radlermeister Müller eine T., Hedwig Marie. — Den 26. März dem Handarbeiter Wederle ein S., Otto Max. — Den 17. April dem Tischlermeister Striegel ein S., Paul Otto. — Den 5. Juli dem Trostbesitzer Häbler ein S., Gustav. — Den 27. Juli dem Maurer Lange eine T., Anna Hulda Frieda. — Den 14. August dem Kutischer Trautmann ein S., Georg Paul Max. — Den 21. September dem Bahnarbeiter Schaaß eine T., Marie Elise. — Den 24. dem Holzschuhmacher Fischer eine T., Klara Mathilde. — Den 19. Oktober ein unehel. S., Albert Wilhelm. — Den 20. eine unehel. T., Anna Hulda Frieda.

Domkirche: Den 28. Mai dem Maurer Hagemann ein S., Edward.

Neumarkt: Den 23. Januar dem Musiker Bitterstedt eine T., Emma Ida. — Den 25. April dem Kaufmann Schaaß ein S., Friedrich Max. — Den 7. Juli dem Dienstmann Georgs eine T., Emma Theresie Anna. — Den 17. August dem Buchbinder Müller eine T., Martha Pauline. — Den 1. September dem Maurer Hinzmann eine T., Henriette Agnes. — Den 19. dem Schmied Wilschke eine T., Christiane Friederike Wilhelmine. — Den 17. Oktober dem Arbeiter Zeh eine T., Helene Melanie.

Glauch: Den 11. Januar ein unehel. S., Friedrich Dölar. — Den 4. Mai dem Seiler Göge ein S., Friedrich Alwin. — Den 11. Juli dem Maler Eder ein S., Adolf Bruno. — Den 12. dem Schlosser Franke eine T., Minna Anna. — Den 4. August dem Handarbeiter Brotje eine T., Auguste Henriette Alma. — Den 5. dem Handarbeiter Körtig eine T., Marie Emma Klara. — Den 14. Sept. dem Maurer Hillemann eine T., Emma Emma. — Den 23. dem Maurer Misching ein S., Friedrich Emil. — Den 29. dem Gärtner Kießler eine T., Johanne Emma. — Den 6. Oktober dem Handarbeiter Ziege eine T., Johanne Luise Ida Hedwig. — Den 17. dem Handarbeiter Werner ein S., Edward Gustav. — Den 30. September dem Tischlermeister Meinhart eine T., Minna Klara Frieda.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhang. 2 Bde. Götta, Friedrich Andreas Perthes. Gr. 8. 50; H. 8. 50; II. 8. 50.

„Diese wahrhaft klassischen Gedichte, an denen sich schon die gegenwärtige bejahrte Generation als Kind ergötzt, bleiben ewig jung und schön. In jedem Hause, das lernbegierige Kinder durchzubringen, sollte das herrliche Buch vertreten sein. Es ist schwer zu bestimmen, ob der Schriftsteller Hey oder der Maler Speckter Vollenbeteres geleistet. Wenn wech nicht Wort und Bild, getreu in 40-jähriger Wiederholung, die wehmüthigste Erinnerung aus der eigenen Kinderzeit, wenn er die Stille wiederhört: „Der schwarze Bettelmann“, „Wanderbmann und Lerche“, „An das Fenster klopfst es!“, „Schneemann“, „Kind und Käpchen“, „Ruhel“, „Die Schwäne“, „Die Sau“. Letzteres Bild stellt die von ihren sieben jungen Ferkeln umgebene Schweine-Mutter vor, und welch ein naiver Humor lagt uns an, wenn wir lesen: „Kinder, spricht die Mama, gehet mir zu und folget zu, nicht nur recht manierlich sein, immer auch lauter haken und rein, nicht euch wägen auf allen Wegen, nicht euch in jede Pfütze legen.“

Und wie sie selbst es fleiß gethan, und wie es von ihr die Kinder sahn, so lernten sie's auch mit Fleiß und Müß, und machten es ganz und gar wie sie. Sie wollten nichts Bessers, nichts Schlechter's sein: Es wurde ein jedes wieder ein Schwein.“

Wir erinnern unsere Leserkreise nicht ohne Grund an diese Speckter'schen Fabeln; dem Kinderleben entgeht ein Genuß von wahrhaft segensvoller, erzieherischer Wirkung, wo in einer Familie diese sinnigen Dichtungen des weiland still auf seiner Pflanze in Jütershausen lebenden Dichters Hey nicht vorhanden ist. Sie eignen sich ebenso zum Geburtstagsgeschenk für die Kinder, wie zur Weihnacht.“ (Deutsche Landeszeitung, Nr. 12.)

**Das Annoncenwesen sonst und jetzt.**

In dem „Panama Star and Herald“ begegnen wir, schreibt die „Köln. Ztg.“, einem namentlich für das geschäftstreibende Publikum bemerkenswerten Aufsatz, den jenes central-amerikanische Blatt dem „Industrie Supplement to the European Mail“ entlehnt hat. Dieser Aufsatz bespricht einige Besonderheiten in dem amerikanischen und dem europäischen Geschäftsleben, und lautet wie folgt:

„Wenn britische Kaufleute in Bezug auf Thatsache, Reellität und ethisch-biederer Geschäftsbetrieb von ihren auswärtigen Nebenbuhlern kaum etwas zu lernen haben, so mögen sie doch nicht ohne Nutzen einige schätzenswerte Winke von amerikanischer Seite über einige Klugheitsregeln des Geschäftsbetriebes beherzigen. In England (man kann hinzusehen auch in Deutschland) besteht, vielleicht aus der angeborenen Bescheidenheit der Engländer (und der Deutschen) entspringend, noch immer ein unzeitgemäßes Vorurtheil gegen das Annonciren in den Zeitungen. Sittlichere Weise ist der Einfluß dieser Ueberlieferung, gleich dem vieler anderen in die Pampfenkammer gehörenden Anschauungen, durch die Thätigkeit jener unternehmenden Geschäftsmänner labmgelegt worden, die sich nicht gern durch veraltete Schranken in ihrer Entwicklung aufhalten lassen wollten. Pergelich läßt die alte Kaufmannsschule, wie sie sich selbst gern nennen hört, über die engerliche Thatsache, mit der ihre Nebenbuhler ihnen mehr und mehr über den Kopf wachsen, vergebens suchen sie die Einbußen ihres eigenen Geschäftsbetriebes durch werthlosen Spott wett zu machen. Die ein für allemal, das Geschäft lediglich auf Grund des etwa zu Anfang dieses Jahrhunderts erworbenen guten Rufes gegen alle Concurrenten reichlich weiterführen zu können, das ablehnende Verhalten gegen die ungeschulten Verkäufer und die vergrößerten Anforderungen der Neuzeit, Alles dies drängt ihn weniger energischen Kaufmannshändler hauptsächlich aus dem großen Weltmarkt hinaus, es fehlt sich jedoch nicht, ohne andere Fehler als jene einzigen und größten ihres eigenen Mangels an Unternehmungsgelbst. Freilich schätzten diese Männer der alten Schule die Klugheit über das ungeschulte Spiel. Diesen Herren werden wir wie folgt antworten: „Ihre Art, Geschäfte zu betreiben, mag in die Zeit der Postkutsche hineingebracht haben, sie ist wesentlich unvereinbar mit neueren Grundrissen und neueren Geschäftssystemen.“ Der große Geschäftsgreiser Macaulay sagt: „Annonciren ist für die kaufmännische Thätigkeit das beste wie der Dampf für die Industrie — nämlich die große, treibende Kraft.“ Und darin liegt das große Geheimnis, weshalb unsere amerikanischen Bekanntheit allenthalben so viel von sich reden machen. Die schwersten Einwände gegen das Annonciren werden durch die schwer zu läugnenden Thatfachen großer Aufträge und vermehrter Geschäftsthätigkeit hinweggeräumt. Wenn irgend Jemand als Verkäufer auftritt, so ist es für ihn von allergrößten Werthe, einen Käufer zu finden, und wenn Industrielle und Kaufleute sich selbst die Gerechtigkeit angeheben lassen wollten, durch den Interzessenheil der Zeitungen sich und ihre Waaren bekannt zu machen, so würde sich der Conumenten auswärts und dabei noch verhältnißmäßig genug finden. „Wo fehlt's, womit kann ich dienen?“ sollte die beständige Frage sein, denn der Gegenleistungen, der Bedürfnisse und der Arten ihrer Befriedigung giebt's so unendlich viele, daß ein wahrhaft geschickter und unternehmender Kaufmann betrefse seines Absatzgebietes niemals in Verlegenheit gerathen dürfte.“

**Gerichtssaal.**

— Die Strafverurtheilung des § 308 der preussischen Kontofordernung, daß Kaufleute, welche nach erfolgter Zahlungseinstellung einen Gläubiger zum Nachtheil der übrigen Gläubiger betrieblen oder begünstigen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre zu bestrafen sind, findet, nach einem mit einer Entscheidung des Kammergerichts übereinstimmenden Erkenntnis des Ober-Tribunals, vom 2. October d. J., auch dann Anwendung, wenn der Gemeinschuldner nachträglich den den übrigen Gläubigern durch die Begünstigung eines einzelnen Gläubigers zugefügten Nachtheil durch Abschluß eines Abtrags ausgleicht.

— Den Prohibitenten einer stempelpflichtigen, jedoch nicht mit dem erforderlichen Stempel versehenen Urkunde trifft deshalb, weil er sich vor dem Gebrauch derselben nicht der Stempelgebühr und der Erfüllung derselben seitens des dazu nach §§ 12 und 14 Al. 3 der Verordnung vom 19. Juli 1867 zunächst verpflichteten Ausfertigers vertritt hat, eine Verurtheilungstrafe, welche nach § 14 Al. 1 derselben darin bestehen soll, daß von ihm die von dem Ausfertiger als eigentlichen Kontrahenten vermittelte ordentliche Stempelstrafe entrichtet oder, wie es im Al. 2 derselben heißt, „eingezogen“ werden soll, vorbehaltlich seines Regresses auf denselben. Er macht sich also, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals, vom 1. October d. J., nicht der ordentlichen Stempelstrafe, sondern einer Konventionstrafe schuldig, welche mit der Einziehung der ordentlichen Stempelstrafe von ihm bedroht ist, und seine Haftbarkeit kann sich deshalb nicht auf die einmalige Strafe beschränken, wenn dieselbe wegen des Vorhandenseins mehrerer eigentlicher Konventionen mehrmals verwirkt ist.

**Literarisches.**

Anna Grossi. Novelle von Karl Maßke. Herm. Costenoble, Verlagshandlung in Jena. 1878. Diese mit höchstlichem Verständnis und Geschick geschriebene Novelle gehört in die Reihe der Lombardnovellen. Sie zeichnet sich aus durch Geist und Neuheit des ethischen Grundgedankens, wie durch künstlerische Disposition und Abrundung der rath fort schreitenden Handlung. Die Gestalten sind anzusehen, interessant, die Verwicklung leicht und feinsinnig, die Darstellung einfach, natürlich. So gereizend die Katastrophe ist (Tod der Hedra in den Fluten), so ist sie doch keine drückende, unbehagliche Wirkung auf das Gemüth aus, da der Dichter seine Hedra — ein ohne Schuld ins Unglück gegangenes Opfer — mit einem unter Mitleid erregenden Nimbus zu umgeben und ihrem sühnenden Tode die Weihe des wahrhaft tragischen Charakters aufzudrücken versteht. Der Dichter hat die Poesie des guten Erzählens — abgesehen von einigen zu realistisch-platanen Kleinigkeiten in Wort, Stil und Form — beibehalten. Mehr noch;

er hat die Fähigkeit einer fesselnden, leichten, angenehmen Unterhaltung und der dichterischen Phantasie in Fluß, Einfachheit und Klarheit der Erzählung bewiesen und unsere Befürchtung, daß er durch die in der anticipirten Einleitung gegebene Disposition das Interesse an der weiteren Ausführung durch den neuen Wendungspunkt nicht möge, glänzend widerlegt. Jede neue Entwicklung bot neue Gedanken, neue Unterhaltungen, neuen Stoff zu neuen Betrachtungen. Was der Arbeit noch besonderen Werth verleiht, ist die aus derselben hervorgehende Kenntniß der von ihr geschützten gesellschaftlichen Sphären, die Abrundung und die künstlerisch eifrigste Pointe. (Dr. R. Beyer.)

— **Ärztliche Sprechstunden.** Gesundheitslehre für Jedermann. Von Dr. Paul Niemeyer. In zwanzig Heften à 50 Pfge. (5 Hefte bilden einen Band.) (Jena, Hermann Costenoble.) ist ein neues Unternehmen, das aus jeder des als populärer Arzt-schriftsteller rühmlichst bekannten Verfassers eine Sammlung solcher Aufsätze bringt, die die alltäglichen Fragen der Gesundheitslehre und Krankenbehandlung aller Altersklassen, auch der Kinder in ebenso gründlicher als unterhaltender Form behandeln. Das erste und zweite Heft enthält Folgendes: Im Vorzimmer. — Was ist Krankheit? — Was ist gesund? — Wie lange hat der Mensch zu leben? Wert-sprüche für Solche, welche gesund bleiben wollen. — Der Sonnentag oder Hiesel, im Rahmen einer Gesundheitslehre für die heiße Jahreszeit. — Wir können nicht umhin, das vorstehende Unternehmen als ein sehr glückliches zu begrüßen und empfehlen dasselbe, das ein wahres Volksbuch zu werden vermag, Jedermann zur Anschaffung.

**Todesfälle.**

Ein Telegramm meldet den gestern Abend plötzlich erfolgten Tod des sechsundsechzigjährigen Garnier-Regats, Mitgliedes der preussischen Regierung vom Jahre 1848, sowie der Regierung der nationalen Vertheidigung vom Jahre 1870. Der Verstorbene gehört seinen Familientraditionen nach der republikanischen Partei an, der er zeitlebens unter der Juli-Monarchie wie unter dem Kaiserreich treu ergeben blieb. Ohne besonders hervorragende geistige Begabung wurde er doch durch die Ehrlichkeit seiner Lebensregung und durch die Erinnerung an seinen allerdings viel bedeutenderen Bruder, welcher in den dreißiger Jahren in Frankreich eine hervorragende Rolle spielte. Garnier Regats gehörte zu den Republikanern jenes Schlags, welche die Erreichung eines ewigen Friedens und einer allgemeinen Völkerverbrüderung für möglich halten. In diesem Sinne war er namentlich in den letzten Jahren des Kaiserreichs thätig und man erinnert sich noch der Rede, die er im Frühjahr 1870 nach Berlin unternahm, um auch hier im Sinne der Friedensliga zu wirken. Er hätte freilich in Frankreich damit anfangen sollen. Seine hochgewachsene Gestalt, die in den Waden lang herab-wallenden graumitteln Haare und seine auf den Pariser Boulevard legenden gewordenen Bekleidungsmoden machten seine Gestalt zu einer der typisch gewordenen der französischen Hauptstadt. (Br. L.)

**Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.**  
Wörte vom 1. November 1878.

	Stückzahl	Preis	Summe	Angew.	Gesamt
5% Halle'sche Stadt-Obligat.	4 1/2	18 1/2	81	—	101
3 1/2 % „ „ „ „	—	18 1/2	—	—	101
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen.	—	—	—	—	94
4 1/2 % Mansf. Genersf.-Obligat.	—	—	—	—	98,50
4 1/2 % Lübeck Regul.-Obligat.	—	—	—	—	100
5% Halle'sche Auerstedt-Actie	—	—	—	—	92,50
5% Hall. Raffinerie-Anleihe	—	—	—	—	100
5% Hypoth. Anl. der Zucker-Fabrik	—	—	—	—	99
6% Sächs. Zähr. Brauereif.-Anleihe	—	—	—	—	—
Halle'sche Brauereiv.-Actien	8	1 1/2	12	—	113
Neue Zucker-Actien	0	1 1/2	0	—	81
Neue Zucker-Actien. Stamm-Proritäten	0	100	0	—	—
Halle'sche Auerstedt-Act. *)	0	100	0	—	—
Körbendorfer Zuckerfabr.-Act.	3	1/4	3/4	—	56
Glanzig, Zuckerfabr.-Actien	3 1/2	1/4	3/4	—	49
Sächs.-Zähring. Brauereiv.-Stamm-Actien	3	1/4	3/4	—	65
Halle'sche Brauereiv.-Stamm-Proritäten	5	100	500	—	83
Berliner-Weissenh. Brauereiv.-Actien	18 1/2	1/4	4 1/2	—	175
Dresdener-Rathmannsdorfer Brauereiv.-Actien	5 1/2	1/4	1 1/4	—	53
Halle'sche Brauerei Stamm-Actien (Wachstein)	0	1/4	0	—	—
Halle'sche Brauerei Stamm-Proritäten	0	100	0	—	—
Erzgebirger Papier-Fabr.-Act.	0	1/4	0	—	10
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäbe)	0	1/4	0	—	24
Halle'sche Maschinenfabr.-Act.	10	1/4	2 1/2	—	104
Chemnitz Maschinenfabr.-Actien	15	1/4	3 3/4	—	—
Leipzig Maschinenfabr.-Actien	2	1/4	1/2	—	33
Neubad Chem. Fabrik-Actien	0	100	0	—	5
Krupp'sche Eisen-Vergr.-Actien	—	—	—	—	—
Baden'sche Eisen-Actien *)	2	—	—	—	—
Leipziger Eisen-Actien *)	4	—	—	—	170

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Stellen verstehen sich per Stück.

**Ans der Provinz.**

— **Co. Majestät der König hat dem Schullehrer A Loß zu Zeitz den Adler der Inhaber des königlichen Namens-Oрдens von Josephorden verliehen.** Am 27. d. Mts. hielt der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen seine diesjährige Herbstversammlung in Schumann's Garten ab. Der hiesige Verein für Natur- und Alterthumskunde, der schon vorher die nötigen Arrangements übernommen,

hatte in den vorderen Räumen des benutzten Lokals die besseren Nummern aus seiner Sammlung aufgestellt, ebenso waren von mehreren Privatred. schätzenswerthe Beiträge dazu geliefert worden, so daß die von Herrn Antonenmann Vereinsmitglieder schon von vornherein angenehm berührt und in die richtige Stimmung versetzt wurden. Die wissenschaftliche Sitzung wurde, da Herr Professor Siebel-Halle den Vorsitz nicht übernehmen, von Herrn Kreisphysikus Dr. Stahmann eröffnet, der zunächst den Verein in den Mauern Weissenfels' willkommen hieß. Sodann sprach Herr Dr. Eintracht-Naumburg über den Darwinismus, beleuchtete das „für“ und „dabwider“ und gab seine Stellung zu demselben an, bezugnehmend auf eigene Beobachtungen an See-sterne. — Herr Professor Thomas-Dreyfus hatte eine Anzahl Pflanzen ausgelegt, die mit Gallen behaftet waren, hervorgerufen durch Hypertrophie in Folge von thierischen Schmarozern. Sämmtliche Gallen, gegen vierzig (er giebt ihnen den Gesamtamen Coedien), sind von ihm näher bestimmt und bis jetzt noch nirgends wissenschaftlich beobachtet worden. — Herr Dr. Schüring-Erfurt erklärte das Telephon und den Phonographen und stellte auch mit letzterem Sprechversuche an. — Herr Oberlehrer Sagar's-Foria knüpfte daran einige Bemerkungen über das Mikroskop und zeigte eine Verbesserung, die er an demselben angebracht hat, die auch dazu geeignet ist, über die Theorie des Apparats bestimmte Aufschluß zu geben. — Schließlich machte Herr Professor Schöffer-Jena einige interessante Mittheilungen über phosphorescirende Körper und zeigte u. A. eine Platte, die, einige Zeit dem Tageslicht ausgesetzt, im Stande ist, die ganze Nacht hindurch zu leuchten; sie war ihm von der pariser Weltausstellung mitgebracht worden. — An den wissenschaftlichen Theil, der gegen drei Stunden dauerte, schloß sich ein gemeinsames Diner, wobei die Freunde der Tafel durch mannigfache Toaste erheitert wurden. (R.-Bl.)

Zeitz, 1. November. Nach mehrjährigem Wirken als Chef unseres Kreisgerichts verläßt Herr Director Frank mit heute unsere Stadt, um in gleicher Eigenschaft künftighin am Kreisgericht zu Halle thätig zu sein. Nicht nur die ihm persönlich nahe stehenden Kreise, sondern auch die Beamten des Kreisgerichts sehen ihn ungern von hier scheiden, denn die Liebesswürdigkeit seines Wesens, sein trefflicher Charakter, seine mit unmaßgebendem Wissen verbundene außerordentliche Pflichttreue erwarben ihm liberal Achtung und Anhänglichkeit, der in gar vielen Fällen sich noch Dankbarkeit zugesellt. Der Scheidende dankt vertriebt sich, daß die Stadt Zeitz ihm ein erhabenes Andenken aus seinem neuen Wirkungskreis bewahren wird. (3. 3.)

Naumburg, 30. October. Am heutigen Wochenmarke wurden — jedenfalls die letzten — grünen Pflanzen aus der Gegend von Apolda in kleineren Quantitäten selbgeboten. Sie waren trotz der späten Jahreszeit nicht kernfaul, sondern frisch und wohlriechend. Weintrauben waren noch in größeren Quantitäten am Markt; doch wurden erhöhte Preise, 20—25 % pro Pfd., gefordert, veranlaßt durch fremde Aufkäufer.

Weserburg, den 1. November. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung feierte gestern, am Gedächtnistage der Reformation, im hiesigen Dome sein diesjähriges kirchliches Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Ackermann aus Bornhagen im Anschluß an den Gottesdienst fand sodann im Saale des hiesigen Domgymnasiums die jährliche Generalversammlung der Vereinsmitglieder statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Konfirmandenlehrer Leuschner, mit Geber eröffnet. Es erfolgte zunächst die Rechnungsablegung durch den Vereinspräsidenten, Herrn Dom-Diakonus Wartius. Die Einnahme in dem abgelaufenen Rechnungsjahre betrug 557 Ml. 62 Pf., die Ausgabe 556 Ml. 40 Pf., wovon namentlich 296 Ml. 30 Pf. der Kasse des Hauptvereins der Provinz zu Halle und 148 Ml. 40 Pf. der evangel. Gemeinde Bornhagen zur Tilgung ihrer Kirchenschuldentzungen zugeslossen sind. Hierauf richtete der Vorsitzende die Anfrage an die Versammlung, ob sie sich damit einverstanden erkläre, daß die Gelder für die Jubiläumsgabe der evangelischen Kirche Westpreußens zur Aufbehalter des Josephinischen Telegrafendruckes nicht, wie sie eingehen, an den Centralverband abgehändelt, sondern bis zum Schluß der Sammlung auf hiesiger Sparkasse zinslich angelegt werden. Die Versammlung stimmt dem zu. Es wird sodann zur Wahl eines Deputirten für das nächste Provinzialparlament in Halberstadt geschritten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird von der Versammlung Herr Professor Dr. Witte dazu ernannt, welcher die Wahl annimmt. Mit der Fälligkeit für einen etwaigen Stellvertreter derselben wird der Vorstand beauftragt. Demnach wird über die nächste Vertheilung des 1/3 der Jahreserträge bestimmt. Der Hauptvorstand hat dem Vereine die drei Gemeinden auf dem Eichsfelde: Bornhagen, Weisfeld und Zeitungen zur Unterthilgung vorge-schlagen. Der gegenwärtige Vertreter der Gemeinde Bornhagen, Herr Pastor Ackermann, tritt mit warmen Worten für seine Gemeinde ein, in gleicher Weise bestrimmt auch Herr Konfirmandenlehrer Leuschner die Unterthilgung dieser Gemeinde. Die Unterthilgung wird von der Versammlung der Gemeinde Bornhagen zugesprochen. Hierauf erstattet Herr Dom-Diakonus Wartius als Deputirter Bericht über die diesjährige Versammlung des Hauptvereins in Wittenberg und richtet im Anschluß daran die Frage an die Versammlung, ob sie es für angemessen halte, daß die bereits eingezogenen Abonnementgelder für den seit längerer Zeit eingegangenen „Gustav-Adolf-Boten“ zurückbehalten seien und

die das Abonnement einer demnächst zu erscheinenden neuen Zeitschrift verwendet werden sollen. Die Verammlung beschließt sich für diesen Vorfall. Von Herrn Pastor ...

Sie hatten in der Nacht vom 31. d. M. bis zum 1. d. M. hier einen Einbruch ausgeführt und einen verurteilt. — Gestern Nachmittag wurde der Keller S. in der S. J. Hof Restauration in der Rathhausgasse (Bäckerhof) durch einen Dieb mit einer vollen Weinfalke Seitens eines Gastes nicht unerheblich am Kopf verletzt, so daß seine Aufnahme in die königl. Klinik erfolgen mußte.

— Gestern Abend wurde der Kolporteur E. von hier betrunken auf der Straße gefunden und nach der Polizei-Wacht gebracht, wo er bald darauf am Schlagfluß verstarb. — Die vor kurzer Zeit gebrachte Mitteilung von der Augenverletzung eines hiesigen Schülers, verursacht durch Entzweiigen von Zündhütchen, findet darin ihren Abschluß, daß dem Knaben das verwundete Auge hat herausgenommen werden müssen und verbleibt ihm nur das andere, von jeher schon recht schwache Auge als Licht für seinen Lebensweg. Es sitzen nun in ein und derselben Klasse zwei Knaben, welche das Unglück hatten, eines ihrer Augen einzubüßen. Der zweite Knabe verlor das seine vor ca. 2 Jahren dadurch, daß ihm, als er an einem Neuan in die Höhe sah, etwas schlüßiger Kalk an das Gesicht spritzte. — Es sei hier noch erwähnt, daß das Kostenmal von Zündhütchen auf den zur Weisnachtheit gern gekauften kleinen Bildern ebenfalls nicht unbedeutend ist, und empfiehlt sich der Ankauf des genannten Spielzeuges auch deshalb nicht, weil die in Schachteln gefasste Munition in ihrer Gesamtheit eine ganz respektable Explosionskraft repräsentiert.

**Civilstand.** Meldung vom 1. November. Aufgebote: Der Handarb. A. Schiede, gr. Sandberg 3, und L. Sasse, Saalberg 2. — Der Feischaffner H. A. Kanitz, Halle a/S., und A. B. Metzky, Lammelsb. — Der Bier-Bademeister und interim. Polizei-Sergeant E. W. L. Taubert, Halle a/S., und E. A. Steuer, Gräfenhainchen.

**Geboren:** Dem Militär-Invaliden A. Dordrig eine L. Laubengasse 17. — Dem Fabrikarbeiter S. Wilkens ein S., hinter der Kanoweg 3a. — Dem Kutcher H. Probst ein S., Steinbockgasse 3. — Dem Fabrikant C. Hartig eine L., Bahnhofsstraße 3. — Dem Glaser H. Mettin eine L., Brunnengasse 5. — Dem Handarbeiter S. Wäcker ein S., Geißstraße 47. — Dem Hausknecht S. Wöner ein S., Weidenplan 9. — Dem Hausknecht W. Heisterberg eine L., Gottesackerstraße 16.

**Ge storben:** Der Wötkermeister Heinrich Diege, 61 J. 8 M. 2 T. Ungenöden, Rgl. Kluit. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Rod, 44 J. 5 M. 7 T. Darmverfälschung, Verdungerstr. 18 b. — Des Maurer A. Hertel Ehefrau, Wilhelmine geb. Hünje, 50 J. 6 M. 13 T. Schlagfluß, Margaretenstraße 1. — Des Restaurateurs E. Schade S. Curt Mar, 20 T. Krämpfe, Lindenstraße 17. — Eine unseh. L. 17 T. Atropie, Böllergasse 3.

**Vericht des Sekretärs des Zweigvereins zu Halle a. S. am 2. November 1878.**

Preise mit Rücksicht der Courtagen. Weizen 1000 kg 178—192 M., abfallende Sorten billiger. Roggen 1000 kg 145—147 M. Gerste 100 kg feinste Sorten sehr geringe Sorten Preise sehr matt. Gerstemaß 50 kg 13,50—14 M. Hafer 100 kg 138—145 M. Hülsenfrüchte, Binsen 850—11 M. p. 50 kg Bohlen 9—9,50 M. p. 50 kg Victoria-Erbsen bis 200 M. p. 1000 kg. Kimmel 50 kg 30—31 M. Mais 1000 kg Danon—145 M., ameritanischer 135 M. Lupinen 1000 kg ohne Schale. Dörrsaaten 1000 kg Rap 265—270 M. Stärke 50 kg 22,25—22,75 M. Spiritus 100 Liter-Prezente loco matt Kartoffel-52,50 M., Rüben-51,50 M. Rüböl 50 kg 29,75 M. gefordert. Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futterhefe 50 kg 7,75—8 M. Kleie, Roggen 5—5,25 M., Weizenhefe 4,20 M., Weizenriesen 4—4,25 M. Hafer 50 kg 7,20—7,30 M.

**Rohzucker.** Die Preise gingen in dieser Woche abermals furchtbar um ca. 1/2 M. 150 zurück. In den niedrigeren Preisen zeigte sich bessere Kaufkraft und wurden 3150000 Kilo = 63000 Ctr. umgekehrt, worunter einige größere Posten auf Verierung zu laufenden Preisen.

**Raffinirter Zucker** verkehrte in gleicher Stimmung wie Rohzucker, und wurden zu erheblichen Notierungen 24000 Brode und 250 000 Kilo = 5000 Ctr. gem. Zuder gefordert. **Heutige Notierungen:**

für 100 Kilo je nach Faße und Korn. Ceylallzucker, 97% „ 62,00—61,50 Kornzucker, 96 „ 60,40—60,00 Rohzucker, 93 „ 55,00—48,00 Wackprodukte, 84—89 „ 5,00 Melasse ohne Lauge, 5,00 Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade I. ohne Faß, 80,50 II. „ 79,00 Weiß II. „ 78,00 Gemahlte Raffinade mit Faß, 76,00—74,00 „ Meiß II. „ 71,00—70,00 „ II. „ 66,00—64,00 Farin, Klombgelb Braun „ „ „

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Dampfdruck	Relative Feuchte	Wind		
Tag	Stunde	Bar. Mitt.	Therm. Mitt.	Bar. Mitt.	Bar. Mitt.	%		
1. Novbr.	2 M.	335,0	2,78	3,6	2,12	333,88	83,1	S. W.
	10 M.	335,1	1,28	1,6	2,07	333,03	92,8	—
2. Novbr.	7 M.	335,2	0,96	1,2	2,01	333,19	92,6	S. W.

**Vermischtes.** (Widmung des Kaisers.) Unser Kaiser hat dem Rev. George Dayild Roberts, Kaplan der St. Michaels-Kirche in Slough, eine prachtvolle Bibel beschenkt, in Anerkennung der „Deutschland geleisteten fremdlichen Dienste.“ Auf dem Deckel der Bibel befindet sich in vergoldeten Buchstaben die Inschrift: Wilhelm, deutscher Kaiser, dem hochwürdigsten G.

Roberts, in Anerkennung seiner Dienste bei Gelegenheit des Unterganges St. Majestät Schiff „Großer Kurfürst.“ Dr. Roberts, der zur Zeit des traurigen Ereignisses Harververweser in Follshone war, hat viele von der Mannschaft des Fahrzeuges zur Ruhe beiseite und bei allen Begräbnissen die üblichen Todengebete in deutscher Sprache gehalten, damit sie von den leidtragenden Offizieren und Matrosen verstanden werden konnten.

(Hohe Preise.) Der Staat Buenos Ayres ist mit uneinlöslichem Papiergeld geflutet und in Folge dessen kostet daselbst ein Herrenanzug 700 Doll. und ein Kinderanzug 150 Doll., während man für einen Goldbollar nahezu 4 Doll. in Papiergeld bezahlt.

(Ein harter Lateiner.) Im Buchhändler-Börseblatt findet sich ein Gedicht um einen Beschäftigten, der außer den Zeugnissen sein Portum vitas einzulegen hat.

**Nach dem neuen Posttarif**

Art	Mark	Sh.
1) Postkarten	5	—
2) do. mit Rückantwort	10	—
3) Druckfachen bis 50 Gramm	3	—
über 50 bis 250 Gramm	10	—
250 500	20	—
500 Gramm bis 1 Kilogramm	30	—
4) Waarenproben bis 250 Gramm	10	—
5) Einschreibgebühr (Rekommendationsgebühr)	10	—
6) Postanweisungen bis 100 Mark	20	—
über 100 bis 200 Mark	30	—
200 300	40	—
7) Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark mindestens aber	2	—
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	10	—
9) Lokals- und Lokal-Landbriefe, frankirte	5	—
unfrankirte	10	—
10) Bestellung der Postsendungen: a. im Postort. Postanweisung	5	—
Werbeprospekt	5	—
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	10	—
darüber	15	—
b. auf's Land. Brief mit Werth, Pakete	10	—
Postanweisungen	10	—
11) Gütebestellung (Expres), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	25	—
auf's Land à Kilometer	15	—
12) Behändigungs-Gebühren von Behörden	10	—
von Privaten	20	—
13) Zählr. Zeitungs-Beistellung bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	60	—
2—3	1	—
4—6	1	60
täglich 2 maligem	2	—
Beistellung für amtliche Verordnungsblätter	65	—

**Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Gültig vom 15. Oktober 1878.**

**Abgang**

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	810	1129	141	81	81	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	140	98	2	547	...	...	...	...	...
Leipzig	543	758	108	125	27	...	...	...	...
Magdeburg	57	788	1178	126	27	...	...	...	...
North.-Cass.	548	5398	12	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	548	758	1012	1125	108	...	...	...	...

**Anknunft**

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	728	998	18	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	424	724	102	1128	...	...	...	...	...
Leipzig	407	724	1128	...	...	...	...	...	...
Magdeburg	...	...	...	...	...	...	...	...	...
North.-Cass.	722	998	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	428	721	1027	...	...	...	...	...	...

\* Schnellzug I.—II. Classe. \*\* Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

**Großes Brandunglück.**

Das arme Weberkätzchen Vengsfeld an der Rhön ist in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober durch eine von Frevlerhand angelegte Feuerbrunst in Asche gelegt worden. Ohne Obdach, ohne Kleider und Betten, ohne Lebensmittel bei nasser, kalter Witterung schreit Alles nach Hilfe und bitten wir alle miltbätigen Herzen dringend um eine Beisteuer zur Linderung der Noth. Gott wird's vergelten. St. Vengsfeld, 29. Oktober 1878.

**Das Hilfs-Comité daselbst. C. Hryn, Bürgermeister.**

**Für die Abgebrannten in Vengsfeld sind eingegangen:**

Aus August's und Anna's Sparbüchse	0,50.
M. F.	0,50.
P. v. R.	2,00.
L.	1,50.
M. B.	1,00.
A. Lattermann	5,00.
	10,50.

fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition des Halleischen Tageblattes.

Das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird, so Gott will, am Mittwoch den 6. November Abends 6 Uhr in der hiesigen Marienkirche durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin die Predigt halten wird. Die Freunde der Gustav-Adolf-Sache werden mit der Bitte um möglichst zahlreiche Beistellung zu dieser Feier ganz ergebenst eingeladen. Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung,

